

Berlin.
Montag, 12. Oktober.

Aboonnement 1. Berlin: viertelj. 120 R. 10.
für ganz Preussen 220 R. 12.
für das übrige
Deutschland 220 R. 12.

National-Zeitung.

№ 476.
1857. — 10th Jahrgang.
Bestellungen nehmen alle Postämter des In- und Auslands an Berlin d. Exp. Grammofon St. 81.
Anfertigte: die Zeitung 2 Kr.

Inhalt.

Deutschland. Berlin: über den Gesundheitsstand des Königs. Frankreich. Paris: Rambouillet der Worte; Tag überlegt. Großbritannien. London: zum Budget; kontravers Stimmen über Polen und Irland; Lord Courtney; das Nord. Berliner Nachrichten.

Deutschland.

* Berlin, 12. Oktober. Ueber den Gesundheitsstand St. Majestät des Königs sind gestern die nachstehenden Mitteilungen ausgegeben, die wir bereits gestern durch ein Extrablatt zur Kenntnis unserer Leser gebracht haben:

Im Laufe des Tages haben sich die St. Majestät dem König die konfessionellen Erhebungen sehr bedeutend genindert und selbst in den Abendstunden zeigt sich bis jetzt keine Steigerung mehr.

Sansouci, den 10. Oktober 1857. Abends 8 Uhr.

(gez.) Dr. Schölein. (gez.) Dr. Weiß.

Se. Majestät der König haben sich aber beim Nachtmahl ruhig geschlafen, fühlen sich aber beim Erwachen sehr müde und angegriffen. Die konfessionellen Erhebungen treten immer mehr in den Hintergrund.

Sansouci, den 11. Oktober 1857. Morgens 8 Uhr.

(gez.) Dr. Schölein. (gez.) Dr. Grimm.

(gez.) Dr. Weiß.

Auch die meisten anderen biegsamen Zeitungen haben gestern Extrablätter ausgegeben. Die "Zeit" begleitet die vorliegenden Mitteilungen zugleich mit folgender Bemerkung: "Die Hoffnungen auf die Genehmigung St. Majestät des Königs, für welche wir gestern nur geringe Aussichten erhoffen konnten, haben heute einen stärkeren und zuversichtlicheren Anhalt gewonnen. Die Klarheit der Ausschaffung ist im entwiederten Hervor und der König hat heute mit gutem Appetit zum Frühstück geschlossen, was die Umstände erlaubten. Allerdings werden die sehr geschwächten Kräfte St. Majestät des Königs noch eine längere Zeit bedürfen, bis es Altherbostümchen gelingt, seine Wirkung, mit der gewohnten Rücksicht auf die Erfüllung der königlichen Pflichten zu wahren, aber wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, ist zu erwarten, dass unter Gottes gnädigen Beistande die vollkommene Wiederherstellung St. Majestät erfolgen wird."

Die neuesten Mitteilungen lauten:

In dem Krankheitsstande St. Majestät des Königs sind im Laufe des heutigen Tages keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

Sansouci, den 11. Oktober 1857. Abends 8 Uhr.

(gez.) Dr. Schölein. (gez.) Dr. Grimm.

(gez.) Dr. Weiß.

Se. Majestät des Königs haben die erste Hälfte der Nacht ruhig geschlafen, erst nach Mitternacht trat ein mehrstündiger ununterbrochener Schlaf ein. Seitwärts erscheinen noch schwache Kontraktionen von kurzer Dauer.

Sansouci, den 12. Oktober 1857. Morgens 8 Uhr.

(gez.) Dr. Schölein. (gez.) Dr. Grimm.

(gez.) Dr. Weiß.

Gestern wurden in allen biegsamen Kirchen Habitten für die baldige Wiederherstellung des Königs gehalten. In der Domkirche werden allabendlich liturgische Andachten unter Mitwirkung des Domhofs veranstaltet. Die katholischen Habitten sind dem Bericht nach, da sie die ganze Monarchie angeordnet, denn u. a. das Konstitutum der Provinz Schlesien durch eine Bekanntmachung in den Breslauer Zeitungen „auf Veranlassung des evangelischen Oder-Kirchenrates und des königl. Staats-Ministeriums die Herren Geistlichen der Provinz anweist, bei dem sehr deubarischen Zustande des Befindens St. Majestät des Königs in allen Kirchen Habitte für die baldige Wiederherstellung St. Majestät unsres heutigen Königs und Herrn zu halten.“

So eben geht ein Folgendes zur Veröffentlichung zu:

Frankreich.

Um dem gerechten Verlangen der Einwohnerchaft Berlins, von dem durch Gottes Gnade zum Besten sich wendenden Reichsstaat unseres altherrechten Königs und Herrn fortgesetzte Kenntnis zu erhalten, möglichst entgegen zu kommen, werden die französischen Bäume, sowie andere überauslängige Nachrichten von jetzt ab in allen Polizei-Blättern zu Jedermanns Einsicht ausgeliefert werden.

Berlin, den 11. Oktober 1857.
Der Polizei-Präsident
Freiherr von Bedly.

Frankreich.

Paris, 10. Oktober. Der Kaiser kommt bei seiner Abend-durch den Station la Bilette auf der Verbindungsbahn und der Vorortlinie nach St. Cloud. Gestern wurde zu diesem Zwecke Börse mit dem kaiserlichen Wagen angestellt, welche gelang. Es befremdet einzusehen, dass Napoleon III. Paris gerade die mal umgeht; es ist das Mal, seitdem er Kaiser ist. — Die Subskription für Maulin hat hier den besten Fortgang; aus der durch das „Siegels“ veröffentlichten Listen geht hervor, dass selbst Männer, welche der Demokratie nicht angehören, ihr Schwerpunkt zu dem für den ausgezeichneten italienischen Patrioten befragt. — Man hat hier gestern Abend auf telegraphischem Wege erfahren, dass der dänische Reichstag die Interpellation Blom's über den Gesamtstaatsvertrag mit großer Majorität zugestimmt hat. Wenn dieses Datum das dänische Kabinett in Verlegenheit bringt, so scheint dieselbe auch hier nicht ohne Eintritt zu sein. Die Frage bietet sich nämlich jetzt dar, mit welchem Erfolge die Dänemark freundlich gesuchten Mächte seitherhin für die Erhaltung des Gesamtstaatsvertrags eintreten können, da diese Verfassung von einem sehr beachtenswerten Bruchstücke der dänischen Nation selbst nicht zu Recht befreit betrachtet wird. Ich mag allerdings meine früheren Mitteilungen bestätigen, dass seit der Stuttgartter Kesse von der holsteinischen Frage hier sehr wenig und mit sehr großer Vorbehaltung gesprochen wird. — Der Wahlkreis in Colmar steht seit gestern das Hauptgerichtsgericht des Tages. Sämtliche biegsame Zeitungen haben eigens Berichterstattungen nach Colmar gesandt, die fast auf einen 10-12 tägigen Aufenthalt gefasst zu machen haben, da nicht weniger als 200 Jungen zu waren sind.

Paris, 10. Oktober. Das „L'Univers“, dessen Mitteilungen aus Konstantinopel über Bevölkerung verdienen, gibt einen Auszug aus dem Rundschreiben, welches die Flotte im September an ihre Gesandten in London, Paris, Wien, Berlin, Tunis und Petersburg richtete. Es wird darin zunächst an die Cirkularposten vertheilt, welche die Flotte unter dem 14. Oktober 1857, an ihre diplomatischen Agenten ergangen ließ sowie auf die derzeit vorliegenden und nachfolgenden Erklärungen. Die Flotte macht den Plänen, welche den Parties Vertrag unterzeichneten und die Unabhängigkeit des osmanischen Reichs garantieren, nochmals bewusst, wie sehr der Plan der Vereinigung der Fürstentümmer der Aufrechterhaltung dieser Integrität und der Oberhoheitssonne der Flotte widerspricht. Wie sind weit davon entfernt, dass Kali-Pasha fort, die Verteilung der Absichten irgend einer der Mächte, welche Ortes für die Unabhängigkeit und Integrität des osmanischen Reichs brauchen, im Vergangenen zu bearbeiten. Aber da die letzten Ereignisse zu der Annahme führen könnten, dass die osmanische Regierung ihre Ansicht bezüglich der Union geändert habe, so glaubt sie sich verpflichtet nochmals zu erklären, doch dies nicht der Fall ist. Die Annahme der Wahlen in der Moldau und die Partei, welche die Erhaltung des Staates wünscht, sind die Flotte, ihre Stimme zu Gunsten ihrer Ansicht zu erheben. Da Divane, welche aus von solchen Beobachtern beurteilten Wahlen hervorgingen, der Tatsache für die Aufrechterhaltung ihrer Rechte entsprachen, so vertritt die hohe Flotte von vornherein jedes Unions-Projekt, welches aus den Beurteilungen dieser Divane entstehen könnte, ohne dass sie deshalb die Grenzen des Partier-Vertrags zu überschreiten glaubt, welcher durch eine seiner Verfassungen anordnet, dass die endgültige Regelung der politischen Beziehungen der Fürstentümmer zwischen ihr und den Mächten, welche den Vertrag vom 30. März unterzeichneten, sei. Schließlich sagt Kali-Pasha, dass die Flotte durch die vorliegenden Erklärungen die Gleichheit gewisser Verwaltungsgezege für beide Fürstentümer nicht angeschlossen wissen will. Außerdem geht die Cirkularposte auf diesen Gegenstand nicht ausschließlich ein, sondern beginnt sich mit dieser Anekdote. Die biegsamen Blätter ziehen natürlich einstimmig gegen das nicht zu berechnende Unmöglichkeit der Flotte zu helfen und hoffen, dass ihre Proteste möglichst bleibend werden.

Auch in Beziehung auf Tunis ist die Flotte nicht geneigt, einfach abzudrücken und dem französischen Einflusse das Feld völlig offen zu lassen. Man erachtet aus Konstantinopel, dass die türkische Regierung in Folge des letzten Ereignisses die Befreiung der Flotte und der in Bereich der Türlie geretteten Anhänger, einen Kommissarius nach der Regierung Tunis absenden mit dem Auftrage, das von dem Bey den freudigen Konzilius angestragten Reformen zu überwachen und sie mit den Hoheitsrechten der Flotte und der im Bereich der Türlie geretteten Anhänger zu Einfluss bringen. — Über die letzten Verhandlungen in China steht ein offizieller Bericht folgendermaßen nach dem Brieft eines Mandat: „Herr v. Bourdon, der französische Gesandtschafter, hat eine enigmatische Rolle an den Befreiung von Canton gerichtet. In dieser wird aufgeführt, dass die gegen die französischen Missionäre verübten Gewaltthaten nicht nur gegen das Volkstreit verstoßen, sondern eine offenside Verletzung des Vertrages von Wangpoo sind, indem dieser den katholischen Predigern den nämlichen Schutz verschafft, den sie sich die anderen Christen erfreuen, so lange sie die Gesetze des Landes nicht überstreiten. Nun gehen alle, selbst die unter der Bevölkerung, wo Chapedelaine sich aufhielt, eingezogenen Schändungen dahin, dass auch nicht der leiseste Vorwurf zur Rechtfertigung des an ihm verübten Verbrechens angebracht werden kann. Chapedelaine schaffte ein durchaus süsses und harmloses Leben. Man verlangt also von dem Befreiung von Canton Gnugmung und fernst bestimmt Befreiung gegen die Biedertheit österreichischer Befolge!“ — Dem „Bœuf“ wird aus London geschrieben, dass am 10. zwei höhere Beamte der ostindischen Compagnie nach Alessandria abgehen sollten. Sie sind mit den neujüngigen Vollmachten versehen, um alle Vorkehrungen zum Übergang der englischen Truppen über den Isthmus von Suez nach Indien zu treffen.

Der gestrige „Moniteur“ berichtet nachdrücklich über die am 8. im Lager von Chalons abgehaltene Ehren-Revue. „Der Marschall Graf Vallant und der Marschall Graf Baraguey d'Hilliers, so heißt es in dem Bericht, hatten beide, durch eine Unmöglichkeit zurückgehalten, Paris nicht verlassen können. Nachdem der Kaiser den Truppen, in zwecklosen aufzustellten, vorbereiteten war, teilte er die durch lange Dienste erworbenen Belohnungen aus. Das Vorbeimarschieren stand dann unter dem Beobachtung des Generals Grafen Regnault von St. Ange statt und wurde mit vorzülicher Haltung ausgeführt. Erz des regierenden Wettlers hatte sich eine große Menge Neugieriger aus der Umgebung eingefunden, um dem glänzenden Schauspiel beizuwohnen. Gleich nach der Revue bezog sich die Kaiserin, begleitet von den Marschällen, noch St. Cloud; der Prinz Napoleon wird ein morgen abtreten. Der Kaiser wird den morgigen Tag unbedeutenderen Arbeiten widmen und dann an Sonnabend abreisen.“ Ferner veröffentlicht der „Moniteur“ folgenden Tagesbericht:

„Soldaten! Die Zeit, wie wir zusammen verleben, wird nicht verstehen sein. Eine militärische Lässigkeit hat eingesetzt und die Bande, wie sie uns vereinen, wurden noch enger geschlossen. Alle Generalen haben den großen Freuden in Camp-Horowitz gefolgt, welche er sie ist, die Sieger Italiens wieder in Paris nach Vallant und Vallant gegen erregten zu lassen, indem er sie z. z. wie, wie möglich, er sie selbst für sie Soldaten erachtete. Sie sind wieder auf den Grundregeln der Theorie zurückgekehrt. Diese Lehre ist in St. Ange nicht verloren; kann zurückgetragen von einem glorreichen Feinde, kann nicht verloren gehen.“ Napoleon.

Die Räumung des Lagers von Chalons hat bereits begonnen. Mehrere Regimenter, die heute Morgen dasselbe verließen, sind in Paris angelangt und kegeln sich über die Boulevards nach ihren rep. Räumen. — Weitere Städte öffneten das Aufmarsch befohlen, das Tercier aufzunehmen, welches das ehemalige Pferd Kilius in sich fährt, um es nach den Angaben der Geschichte zu rekonstruieren. Die Daily News wurde gestern wegen eines Briefes aus dem Lager von Chalons mit Beschluss beigelegt, welcher Spottreicher über die dort eingeschlossenen französischen Uniformen enthielt.

Eine Reihe zu Colmar begonnen hat. Der Sachverhalt ist folgender: Graf Wigton, welcher 1849 in die gesetzgebende Versammlung und 1852 in den geschlebenden Körper gewählt worden war, trat auch bei den jüngsten Wahlen im Monat Juni wieder als Kandidat an, diesmal jedoch nicht als Kandidat der Regierung. Nicht desto weniger wurde er im dritten Wahl-Bezirk des Oberhauptes (Belfort und Mittel) mit 17,000 Stimmen, gegen 10,000, welche sein Widerkämpfer erhielt, wieder gewählt. Einige Zeit darauf wurde Graf Wigton beschuldigt, seine Wahl durch verbrechliche Umtriebe durchgelegt zu haben, und der Staats-Prokurator von Belfort sah sich veranlasst eine Untersuchung einzuleiten. Inzwischen wurde der Befehl von Colmar auch angezeigt, dass der benannte französische Orden mit selbst den der Ehrenlegion zugesetzten habe, ohne dazu berechtigt zu sein. Pierre wurde unter dem 3. September verurteilt. — In Belfort ist auf die Wichtigkeit der Sache führte der Präsident des Colmarchen Gerichtshofes in Person den Vorsitz; der Prokurator Martha fungierte als Staats-Anwalt, der Advokat J. Favre verteidigte den Grafen. Wigton und der Advokat Koch aus Colmar waren Dombet. Die Verhandlungen werden 8 Tage beanspruchen. — Bei der Anklage 67, die Vertheidigung 130 Zeugen vorliegen. — Bei der gestrigen ersten Verhandlung erschien Jules Wigton, 42 Jahr alt, ganz in Schwarz gekleidet; am Anfang zeigte er die Rosette eines päpstlichen Ordens. Favre trug auf Inkompetenz-Erlösung des Gerichts und Einsetzung des Verfahrens an, da nur eines der angezeigten Vergehungen im Bereich von Colmar begangen worden sei, das Vergehen des angeklagten Zeugens der Ehrenlegion gar nicht mit der tragischen Angelegenheit zusammenhangt und schon aus dem Jahre 1856 herkunft und endlich Graf Wigton, der in den gelegbaren Körper gewählt sei, nur durch eine Einsetzung vieler Verhandlungen verfolgt werden könne, die wider verlangt noch gegeben werden sei. Nach einer ziemlich verlustreichen Debatte zwischen dem Staatsanwalt und Jules Favre zog sich das Gericht zurück, um über die Kompetenzfrage zu berathen. Die Annahme des Kapitulums Doinou ist vom Kriegsminister mit Sicherheit in Aussicht gestellt worden. Die straflichen Bureau sollen in Zukunft nicht mehr mit Entziehung der Steuern beauftragt, sondern diese Finanz-Inspectoren übertragen werden. Und das Recht summarischer Execution wird weiter streng eingetragen. — Der pariser Tafeljäger Robert Doudin ist soeben aus Alger zurückgekehrt, der in den Guineen zu zerfallen, den die Marabouts mit Hölfe ihrer Kanonen auf die Flotte der Eingeborenen ansetzten. Er erzählte eine Anzahl von Beobachtungen mit diesen Priestern seiner Art, in denen die abendländische Kultur, auch in diesem Zweige eine glänzende Überlegenheit über die mangelnden bewiesen. — Die Marabouts selbst erläuterten sich für überwunden. — Zwei Tage lang (7. und 8.) wähltete in Paris ein wütendes Sturm, der Schneeflocken herabgeworfen und Bäume in den Promenaden niedergebrochen hat. — Nach einer telegraphischen Botschaft aus Paris, welche der Kaiser „L'Empereur“ nennen möchte, zwischen Rio-Castello, Rouen und Paris machte, während des vorgezogenen Aufenthalts vor der Insel Arcipelago auf dem Strand, 14 Personen, und der Kapitän konnten sich retten. Auch aus Brest wird von jurchtbaren Schäden berichtet. Die Fregatte „Alceste“, welche gestern in See gehen sollte, konnte die Reise nicht verlassen. — Die Evakuierung auf der Eisenbahn von St. Etienne nach Roanne ist unterbrochen. In Folge der unangenehmen Regen senkte sich die Bahn auf einer Länge von 80—100 Metern. Nach dem Clermont mussten die Waggons eingestellt werden. — Durch Kaiserliches Dekret vom 1. Okt. 1857 ist Dr. Hermann Goldschmid, Berater wichtiger astronomischer Arbeiten, der jüngst mehrere Planeten entdeckt hat, zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden.

Großbritannien.

* London, 9. Oktober. Der Hof wird, so viel bis jetzt bekannt ist, kommen Mittwoch Balmoral verlassen, über Nacht der Graf York, Aberdeen's im Haddonhouse sein und am Freitag hier eintreffen.

In London sind für den Busstag angeordneten Gebets in besonderem Abend erschienen. 1000 Kremlare wurden für die Bischofs-, Dechanten- und andere Geistliche (der Staatskirche höheren Ranges, 49000 zum Gebrauch der Parochialkirchen abgezogen. Außerdem wurde eine wohlfeile Andacht in 100,000 Exemplaren veranstaltet und zu 2s. 6d. per 100 verkauft. Ein Tempel nahm 4000 und dachte damit im Kaiserspalast unter Mr. Spurgeons Gläubigen ein gutes Gewicht zu machen, ist aber nur 1000 losgeworden. Unter den Prachtexemplaren waren zwei in schwarzem Sammet für die Königin und den Prinz-Gemahl gebunden, und eines in schwarzen Patrokleider für jedes Mitglied der l. Familie. Das für den Prinzen von Wales bestimmte Exemplar enthält auch eine Niederschrift der Gebete ins Wallfische. — Aus Dublin schreibt man, der Allgemeine Bus- und Posttag sei dort mit weit mehr als gewöhnlichem Ernst und Anstand beobachtet worden. Die Hauptgedanken waren geschlossen, und alle protestantischen Kirchen gellten. Hier und da, in weiten Zwischenräumen, sah man einige Katholiken gehörige Verkoststolale eifern, allein die achtzig Majorität und der katholischen Bürger hat der König Proklamation folge geleistet.

Vor Balmoral hat auch im konservativen Parteigeschlechte Anger, die ihn als im Grunde zu den Ohren gehörig empfanden, und deshalb aufsichtlich preisen. Dies hat sich allerdings nicht gezeigt. Der Landwirtschaftliche und Konservative Club von Hindford hielt sein Jahresbankett, und vom dort bei Gedrehten unter seiner Meinung verboten werden. Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Aus Dublin und Belfast die gleiche Meinung. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Befreiung der Sklavenbewohner werde. Mr. Wagstaff hat dies mit mehr Humor als Eberlebhina, indem er die von Lord Palmerston vertheilte Resolution mit dem „Roh im Dunkel“ beim Derby-Rennen verglich, von dem alle Welt schwieg, ohne es zu kennen; er wolle auf die Befreiung der Sklaven nicht mehr hoffen. — Die Befreiung der Sklaven, welche der Prinz-Gemahl erwartet, und die Bef

seim Halle die Guade weggeworfen wäre. Ich sehe mich
in die Times, deren Einfluss auf die Meinungen des Landes
zweck sehr gern in, diese Frage von richtigen Gesichtspunkt
absoft. Dieses Blatt, als Edo der Volksschule, hat:
Was zerfällt werden. Denkt stimme ich bei, und wenn Sie nur
mein Augenblick an die Scenen denkt, die dort gespielt
werden, welche Meinung sein, das die Stadt
übergebrannt und in Grund und Boden geschleift werden muss.
Hört hört! Wir haben viele Verhältnisse in der Heiligen
Kirche, die ein solches Verfahren rechtfertigen. Es ist nicht
die Empfindseli, von einer Schöning der bestellten Dre-
i reden. Indes, da die Mutterei nicht allgemein war und ein
roher Theil Indiens unbedingt gebildet war, gebe ich den für
Guade Sprechenden so weit nach, doch ich die Meinung
auf alle Gegebenen und alle Einwohner Indiens aus-
schonen möchte." Die "Times" kann natürlich nicht umhin,
an Hindernisslau einer dauforschen Parteititel zu widmen. Die
Conservativen hätten endlich den Heros gefunden, der ihrer
Berechtigung und den Gegebenen, der des Konserventen, wettlich
wirkt ist. Dem Major macht sie das Kompliment, daß noch
niemand über Indien besser und patriotischer ge-
redet habe!

Einer der sehr Geistlichen der Staatskirche, deren Leb-
heit zum Katholizismus der „Advertiser“ gewidmet hat, erklärt
im „Herald“, daß die Angabe, so weit sie ihn betrifft, voll-
kommen unwahr sei. Es ist der Hochwürdige H. R. Orendan
im Archidiakonat Cripplegate, London, der diese Erklärung abgibt.
— Eine Diözese aus Dublin, von heute, heißtt mir, daß der
Erzbischof, im Einvernehmen mit dem Lord-Staatsrat,
Berechnung erlaufen hat, daß in Zukunft alle Friedensrichter
im Norden Irlands bei ihrer Erneuerung sich von jeder Ver-
bindung mit den Orangistenlogen loszuhalten haben. — Im
Kanal währen seit gestern Aquinoitiale ame. Von der
Südküste werden leider schon mehrere Schiffbrüche gemeldet.

London, 10. October. Noch keine Bots aus Indien. Der "Star" will wissen, daß dem Generalgouverneur Lord Canning schon zu längerer Zeit von hier aus der Wahl gegen- den werden sei, so kann zu werden, daß er seine Stelle niedergelegen müsse, und daß die Wirkungen dieses Maßes schon mit nächster Post zu erwarten seien. Ich glaube, daß es wohl dazu kommen wird, denn, abgesehen vom Ursprung des Aufstan- des, würde es heute mit der Unterwerfung anders aussehen, wenn man sofort Truppen durch Ägypten geschickt und die andern Seefahrer an Dampfschiffen befehlt hätte. Wer in beiden Punkten widersteht, war Lord Palmerston; es ist also Schluß, daß es wieder einmal von ihm herde werden, in diesem speziellen Punkte habe er sich allerdings geirrt. Diese oft gehörte These schadete ihm nicht, als er die Herzogshäuser und Dönemarz zu einer russischen Sondergenossenschaft gemacht, und bei anderen Gelegenheiten. Diesmal kommen die Folgen des Irakkums unmittelbar auf die eigene Haut, es ist also nicht gut, daß das Volk so rede; folglich muß man ihm etwas anderes in reden geben, und die Unschuld Lord Cannings wäre kein合适的 Thema. Aber ich glaube kaum, daß die Sache soviel so weit ist; die Regierungsbüller würden sonst schon ganz anders über den Gouverneur bergehen sein, den sie noch gegen "Daily News" vertheidigen. Den Grafen Clevedon die Stelle angreifend, wie der "Star" verheißt, wäre Rhodésia den Herzog von Argyl und Lord Granville, die ihr bis auf die Füße mit solcher Suff- sacerdote behandelt haben. Doch das Publikum seine Erwartung verlange, kann man auch, so weit meine Beobachtung reicht, nicht sagen; das Publikum verlangt für jetzt gar nichts und wortet, was Lord Palmerston thun und was die "Times" ja-sagen wird. Es müssen noch andere Schläge kommen, um es aufzuklären. Die Erhöhung des Distriktes um den Fall der Enfekte machen etwas davon.

Auf einer Kanzel war am Fuße eines halles erwähnt worden, in dem ein Kind, weil er Christ war, aus dem Militär entlassen sei. Die Sache wurde beweisfertig und bestätigt, und der Geistliche veröffentlichte daher hiebei die Aufführung, wie sie in Wüllens' Sketches of Christianity gegeben. Braddy Din, Raids v. I. Korporal (verteidigt auf Kapala, der Hölle) im 25. Infanterie-Regiment war auf den Insel Manritius mit dem dort thürmischen Gottsdienst bekannt geworden, hatte nach seiner Rückkehr in Micau den Feldkaplan angestellt und auf einigen Besitzungen die Laute erhalten. Diese Kommeraden, alle wie er selbst Brachmanen von hoher Kaste, sind darüber nach dem Bericht des Battallionskommandeur sehr unzufrieden geworden, nach der Versicherung des Kaplans sehr gleichgültig geblieben. Der Oberbefehlshaber sah die Sache in „einem sehr ernsten Lichte“ und veranlaßte eine Untersuchung dieses „sonderbaren und bilden beispiellosen Borganges“.

und der Mittel, die etwa gebraucht würden, um den Übergang der Soldaten zum Christentum zu befürworten. Die Untersuchung ergab nichts Besonderes, als daß die Kameraden ihm eine lebenslängliche Rente von 20 Rupien monatlich (eine große Summe für seine Verhältnisse) abgeboten, wenn er seinem Vater treu bleibende wolle. Das Ende war, daß man ihn entließ, ihm jedoch sein volles Trakttement fortzahle und ihm nach einiger Zeit aus Eintritt und Beförderung in einem anderen Corps antoß, was er jedoch ablehnte mit dem Verlangen, wieder in sein Regiment aufgenommen zu werden. Die Geschichte wird natürlich von zwei Seiten aufgezeichnet werden, als eine Verständigung gegen die Kirch und als ein Beneis, daß man des Ewigs seine Belehrung gegeben, für ihre Religion zu fürchten. Einem solchen Beneis ließet sie nun freilich nicht, denn sie hat sich im Jahre 1839 zugestanden, und in späterer Christen hat die Politik der englischen Regierung in Indien sich radikal geändert.

Östern wurde ein grävendöster Wod entdeckt, der für längere Zeit die Aufmerksamkeit beschäftigen wird. Zwei Schiffer, die um 5h Uhr Morgen in einem Boot unter der Watteborde durchschwommen, bemerkten auf dem vorprangenden Abhange eines Felssteins einen Kreidestein. Diese Abhänge werden von der Küste herabfallen und ragen während der Ebbe über den Wasserspiegel vor. Die Schiffer nahmen den Beulat, der schwärmerisch, in das Boot, verlorenen aber die Untersuchung des Inhalts bis sie ans Land und zu ihrem Bootshafen gelommen, da der Kad seit ausgeschaut war und die heftige Strömung ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Man durchsuchte die Schau und findet blutige Kleider und Menschenhaare, hier und da noch mit Fleisch bedeckt, und dieses Fleisch von Salztheile durchbohrt. Die heftliche Untersuchung auf dem Polizeiamt ergiebt folgendes. Der Kad enthielt die Arme, Beine, die Hals- und die Schultergeleute und saß die ganze Wüchsfläche mit den Rippen eines frisch gebauten Mannes von mittlerem Alter. Der Kopf mit einzigen Wiederknochen, die Hände und die Füße fehlten. Im Ganzen einige 20 Stücke, da die Knochen vermöchte einer sehr kleinen Säge in Städte zer schnitten waren. Das eine Kniegelenk war zerstört (wegen der ungünstigen Gestalt, die dazu gehörte würde, daß man diesen Theil des Beinknochens vor der Hand beweisen). Im Allgemeinen war das Fleisch von den Knochen losgeschält, aber von der Brust und der Bauchseite und von der einen Achselgeuge waren an schlichale Städte hängen geblieben. Das Fleisch war nicht überall von der Salztheile durchbohrt und an solchen Stellen in Beschlag übergegangen, namentlich in dem Hüftgelenk. Die blutgetränkten Kleider bestanden aus einem wärmlichen Unterhemde, einem Oberhemde, dastlichen Unter kleider, dazu Seinfled, Weste und zwei Röcken, alle vier von seiten Stoffen und gut gearbeitet, alle vier hinten ausge schnitten und vorne über der Innenseite Brust und dem Bauch von

zahrtreichen, nach einer Angabe von 11 Stichen durchbohrt, die die Weise soll nach dem einen Bericht keine Stiche tragen. Ritter und Bälde haben keine Zeichen; an den Unterställern war ein aufpassender Knopf auf ungesichtete Weise angebracht. In der Reisefahrt, nach einer Angabe ziemlich abweichend, nach der andern ganz neu, waren 20 Ellen neue Schuhe gefüllt. Der Sack war außen ganz leer. Aus den Lunkläuden ist zu schließen, daß jemand die Absicht gehabt, den Sack von der (richtigen) Brücke an der Seite Schaur geschmissen. In das Wasser hineinfallen und ungeschickt der Weise gerade eine Stelle über einen der vorprallenden Abhänge gewählt hat. Dazu passen andere Umstände, die bereits erwähnt sind. Der Blätter erinnert sich, daß in der vorhergehenden Nacht um 12 Uhr eine Frau von Norden her die Brücke passierte, die schwer an einem Kniefehler leidet. Der Sack war so groß, daß er nicht durch das enge Dreiecklein gehen wollte; der Blätter bald darüber hin hinausgewandert. Die Frau denkt sich ungeschickt dabei und ließ das Dreiecklein anstatt einer Steilstellung, die gewollt, eine Vorstoß durchdringen, zwei mohren, also das kontrollierende Element noch Personen machen. Der Zöllner hatte also Gelegenheit, die Frau aus die Reitkutsche angesehen und Beurteilung sich ihrer zu erlauben. Er beschreibt die Frau als 50 bis 60 Jahre alt, mit grauem Haar, in einem schwarzen seiden Mantel gekleidet und unter die Reitkutsche ein Paket in braunem Papier tragend, das, wie man vermutet, Kopf, Hände und Füße des Lebewesens enthielt. Er soll die gefangene Tächer rekonnoiert haben. Im Laufe des heutigen Tages haben sich zwei Beugen gefunden, die unabdinglich von einander trennen, daß am 8. Abends zwischen 11 und 12 Uhr ein Mann und eine Frau, beide „offenbar respektabel“, d. h. gut angezogen, er mit einem ungewöhnlich großen und schweren Reisesack, sie mit einem Paket in braunem Papier, durch die Belvedere Straße im Süden von Westminsterbridge gegangen, um eine Droschke angemietet. Die Frau stieg ein mit dem Sack und dem Paket, der Mann hielt den Kutscher nach Regent's End fahren und nahm dann selbst in einer anderen Droschke die Richtung an dem Südwesten der Themse entlang nach der Waterloo-Brücke. Der eine Gang will den Nachstadt wieder erreichen. Aus dem Albertraß des Geldbezirks will man abziehen, daß er ein Ausländer sei. Gegen Abend verbreitet wird das Gerücht, die Beschämung der Kunden verleihe eine kraftvolle Hand und die ganze Sache sei vielleicht nur ein schlechter Späß einiger Studenten der Medizin.

Berliner Nachrichten.

— Der Geh. Sanitätsrat Prof. Dr. Wolff bezog sich vorgestern noch ganzseitig.

— Dein Bemühungen nach werden die hiesigen Theater während der Dauer der Extraktion des Königs nur Stücke entzünden Inhalts zur Aufführung bringen; eben so soll während dieser Zeit die Konzert- und Ballmusik in den öffentlichen Lokalen eingestellt werden.

— Da die während des verlorenen Sommers eingetretene und noch fortwährende Sickerung der Schiffsschäfte auf den nach Berlin führenden Wasserwegen die Verhandlung von Preußen-Material für diese Reihen sehr verzögert und vereitelt haben, so sind die sämtlichen Überläufer des Potsdamer Regierungs-Departments angewiesen werden, die etwa noch vorhandenen, zum Transport nach Berlin geeigneten Stromholzvorräte des Wirtschaftsministers 1857 möglichst bald mit Praktikation zu stellen, damit die Zeit bis zur Abschaffung der Schiffsschäfte noch zu deren Herstellung nach Berlin drauf werden kann.

Berleberg für die Wahl-Periode 1887-93 ist der Kaufmann und Beigeordneter Neumann dasselbst und zum Stellvertreter desselben der Dekonom und Grubenbesitzer Gerde dasselbst gewählt worden.

— Die Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn hat, um dem Bedürfnis einer schnelleren Kommunikation zwischen Breslau und Berlin zu entsprechen und den durch die Lage der Personenabfahrt aus der Strecke Breslau-Stettin bedingten längeren Aufenthaltszeiten der Reisenden auf der Station Kreuz im Interesse des Bahnbetriebs zu beseitigen, den vom 12. in Kraft getretenen neuen Fahrplan dahin abgeändert, daß zwischen Breslau und Kreuz je ein gemischter Zug mit Personensorföderung in 2. und 3. Wagenklasse verkehren wird, welcher den unmittelbaren Aufschluß an die von und resp. nach Berlin gehenden Züge vermittelt.

Berliner Börsehalle.

Die Diskontserhöhung der englischen Bank, welche am vorigen Donnerstag beschlossen wurde, scheint nach der übereinstimmenden Ansicht der Londoner Blätter nur die Einführung zu weiteren Erhöhungen zu bilden. Wir geben zunächst die Darlegung des „Economist“ wieder, der die Frage objektiv bespricht, und lassen dann die der „Times“ folgen, welche, obgleich sie ebenfalls nicht an einer weiteren Diskontserhöhung zweifelt, doch wahrgenommen zu befürchten scheint. Der „Economist“ sagt in einem Artikelteile „die Bank und die Ausgaben des Geldmarktes“ im Wesentlichen Folgendes:

„Der neueste Bankaufließ, der bis zum 8. d. M. reicht, wird doch bestimmt bekannt haben, daß die Bank Ihre Erhöhung im richtigen Momente

beleidigt war. Es steht 50 heraus, daß der Metallvorrat in einer einzigen Woche um 613,000 £, und die Roten Reserve um 208,000 £ abgenommen haben. In der zweiten im Jahre gewönden Woche hat sich der Stand der Summe wieder vollauf verschlissen und weiter herabgesetzt. Er bedeutet, der Sonnen zum Export nach dem Kontinent entzogen worden. So ist jetzt das heftige Jahr, das um diese Zeit der Goldmarke von einem gewöhnlichen Drucke beeinflußt wird, wenn auch die vereinzelten momentane Schüsse anders wären. — Am 1. Oct. 1856 war der Metallvorrat auf 12,279,000 £, die Roten Reserve auf 5,473,000 £ gesunken, infolge dessen der Ankauf von 50 % gestiegen. Als der Goldschlag nicht nachließ, trat eine weitere Erholung (am 18. Oktober) auf 6 und 7 Tagen ein, wo dann der Metallvorrat 11,280,000 £ und die Roten Reserve 4,190,000 £ betrug. Darauf entstand der Goldschlag in Höhe des zwischenzeitlichen Anstiegs und bescherte den Befürchtungen untrüglichen Aufschwung. — Am 27. September 1856, als der Metallvorrat abermals auf 11,119,000 £, die Roten Reserve auf 5,373,000 £, gesammelngeschmolzen war, wurde das Distonto von 5 % auf 6 Proz. erhöht; und am 11. Oktober schien es, als ob der Goldschlag auf 7 Tage gebracht, während weiterer Verluste vorharrt auf 10,140,000 £ die Reserve auf 5,832,000 £ gesunken war. Am 18. November stand letzterer nur mehr auf 5,824,000 £, und wurde der Anstieg gleichmäig auf 7 Proz. für Weißgold aller Verschaffungen angezeigt. Bezeichnend war die, nach Schließung des russischen Abtrages wieder aufsteigende Spekulation, die anfangs viele Kapitalien verschlang, der jedoch stets im Hertha eine Realisation auf dem Punkte folgte. Von ferner englische und französische Anleihen, das Distonto der Wein- und Weizenmärkte. Die Aufstände sind fast gänzlich wie in jenen beiden letzten Jahren: der Metallvorrat liegt auf 10,963,000 £, die Rotenreserve auf 4,096,000 £ gesammelngeschmolzen, das Distonto ist mit dem 8. diebst von 5 % auf 6 Proz. erhöht worden. — Ob das Distonto noch weiter steigen wird, ist schwer zu sagen. — Am 1. Januar 1857 und 1858 ist Städte wie den Umland, das befindet sich in der Nähe der Siedlung der Distobben, zu legen ist, und das in den nächsten 2 oder 3 Wochen die Kaufmannswelt ungemein nach außen ausstrecken werden, so müssen wir, hingewiesen der oben beschriebenen Jahren geschickte Erklärungen, als ausgemacht anzusehen, daß vermagt der betrücksichtigt zu erwartenden Banknotenwechsel eine weitere Erhöhung des Distontos unvermeidlich sein.

ird. — Verhält sich diese Ansicht nun durch die Bezeichnung, dass: die Zukunft in Indien weiter Bildungsanstalten für das Lande machen werden; zweitens: dass die gesuchten Schulungen in dem Kontinente, vor allen in Britannie, den Siedlungen bestehen, in London besorgen müssen; und drittens: dass die unerlässliche Einwanderung auf den englischen Markt gesundheitlich verhindert ist, wenn das Eine, dass die Genten in Europa so leicht ausgewandert sind.

Die "Times" sagt in ihrem Art-Blatt: "Die Eröffnung des Tiss-
es" ist nicht gelungen. Vorausgesetzte einstimmige, obgleich eine
Biederholung dieser Maßregel in Ägypten steht. Der Ver-
trag Englands mit Amerika rezipierte ein Kapital von 40,000,000 £
und es kann kaum anders sein, als daß eine Feste wie die amerikanische
auf England zurückfällt. Ihr Eingang ist ungemein größer, größer als
die einzige Stadt in Frankreich aufstand könnte, und von England kön-
nen wir sagen, wenn in Folge bestreiten oder bestoßen dies um
aber nur 1 Proz. geht. Es wäre dies ein Gemetzel, wie ich Ihnen unter-
schrieben an Sie ist. Seit einem Monat wurden alle uns schädli-
chen Anstrengungen aus Kairo suspendiert, es wurde deßhalb von speziellen
Krediten ausgeschlagener Bebauung gemacht, um gleichzeitige Schuldenverpflichtungen,
die in amerikanischen Händen waren, wurden gestaffelt im Zeitraum
von 5 Yrs. Z von einer einzigen Stadt und bergartigen Operationen
ausgeführt, so daß momentan 1 über 14 Mill. den lebenswichtigen Flüsse entzogen
werden. Die sonst in schwerer Diätoposition stehenden Wässer
wurden für den Transport nach Indien gerüstet, gerüstet
durch, ca. 4 Mill.haar verbraucht, die erst mit der Rückkehr des
Austausch auf Kalkutta wieder hergestellt werden, und die schiffbare
Compagnie hat von der Bent 1 Million £ Berchoum genommen. Am
Sanger dienten uns somit durch die Waren in Kairo und Indien
Metropolen, bei den Missionen entzogen werden sein. Sond. wenn der
Metropole der Bent um 5 Millionen zusätzl. wurde, wurde ihr Distrikto
um 2 Proz. ausgeweitet, und dieses Bergbauwirtschaftsland hat durch die
Trottoir geringt um 12 Proz. erhöht werden müssen, wären nicht
widernde Umstände vorhanden, als da sind, die gute Reaktion, die allmähliche
Reaktion auf dem Goldmarkt und in Folge der abnehmenden Einschätzung
der wertvollen Produkte die Nachfrage der Sorgf. Ausland nach dem Orient.
Erwacht man dies alles, so haben wir genugendes Szenario, nicht all-
gemein aber die Bergbauwirtschaft unbedingt zu fliegen, selbst dann
nicht, wenn der Ausland demnächst noch über sie gehen sollte, denn bis
heute leben wie keine Stadt, das der kommende Winter von anstrengender
und komplizierter Steuerung bedroht sein wird. Allerdings müßt
die amerikanischen Behausungen einzelne Häuser und Geschäft-
wege bei uns dort getroffen haben, und viele Häuser wieder, die von
der Hand zum Munde leben, werden durch die heile Dienste wah-
rscheinlich vor Abzug des Jahres in unrettbar zerstört kommen,
aber der Betrieb im Großen und Ganzen lehrt, wie nicht bei ge-
genwärtiger Erfahr. Mit jedem Monate steigt sich die Wache unter-
schieden, und doch werden sie mit einer wie überflüssigen Punktu-
tion geschafft, und doch verschafft alle Gangarten, das nicht das ge-
wünschte jenseits Ägyptens vorhanden ist, die jetzt Kriege doranzugehen
versuchen. Deshalb beginnen wir auch den zweitwöchigen Glanz, das
unter kommerzieller Wohlstand, trotz des üblichen Aufstandes als ein
Wunder der Welt sordidieren wird.

Wochenbericht der englischen Bank vom 8. Oktober.	
ausgeleerte Noten	£ 24,553,315 Entnahme 602,965
ausgenommene Noten	19,947,275 Ausgabe 805,115
Staat-Dekonten	8,243,217 Entnahme 221,776
Private-Dekonten	10,008,281 Ausgabe 811,592
Regierung-Sicherheiten	10,593,607 Ausgabe 46
Bank-Sicherheiten	21,886,843 Ausgabe 2,116,148
Metallvorrat	10,682,652 Entnahme 618,336
st�ige und andere Anweisungen	
der Bank	877,439 Entnahme 88,925
Rech.	8,945,929 Ausgabe 19,405
Noten-Reserven	4,506,040 Entnahme 1,406,120

aus nordamerikanischen Goldmarken
nachrichten aus dem nordamerikanischen

Über die neueren Berichte vom nordamerikanischen Goldmarktfange für die "Times": So bewundern und die neuen amerikanischen Berichte lauten überein, vermutlich ist der Stand noch nicht untersucht zu haben, daß die Urfahrt des Hauses im kleinen Kreise liegt, und daß die gegenwärtige Krise eine bis vorhergehende ist. Ihre Abwendung aber ist ungewis, man ist in Philadelphia, das früher mit New-York um die Ecke gekriegt hatte das finanzielle Zentrum der vereinigten Staaten zu sein. In Philadelphia haben alle Banken ihre Salden eingestellt, darunter 3, die ein Kapital von 800,000 £ repräsentieren. Die bedeutendsten von ihnen, die "Bank of Pennsylvania", wurde vor 10 Jahren gegründet, schätzt die Geschäftsführung des Staates, war mit dessen Dividenden-Auszahlungen betraut n. w. Sie hatte ein Kapital von 375,000 £, einen Nettoumlauf im Betrage von 170,000 £, um für 390,000 £ Depots. Ihr Kundenstamm und nicht minder groß im Uebrigen stand die "Second-Bank", die mit den Abgaben der Stadtgemeinde betraut war, ein Kapital von 350,000 £ und einen Nettoumlauf von 100,000 £ hatte. Die dritte in der Reihe ist die "Commercial-Bank" mit einem Kapital von 200,000 £ und einer Note-Circulation von 50,000 £. Unter den 3 Präsidenten hatten bereits andere Banken ihre Befreiungen eingeholt, und bei Abgang der Post war die Börsigkeit allgemein, doch als Vorsicht gewünscht sein werden, ein Glücksfall in ihnen. In Baltimore scheinen die Banken ihre Maßregeln nach einem gemeinsamen verabschiedeten Plan getroffen zu haben, die Radikalisten über diesen Punkt widersprüchlich einander, und ihre gleichzeitige Zahlungsaufstellung durch den Gouverneur ist's, Publizismus erlaubt haben. Was die lösungsmässigen Goldschmieden in Philadelphia betrifft, so können vierzehn eingesetzte in Frau, bevor noch die Banken ihre Kosten tragen. Sie waren sehr zahlreich, und die Werte von Importen aus englischer Herstellung aufzugeben, werden aufzunehmenderweise große Beute auf englische und französische Exporthäuser fallen. Die Banken der Vereinigten Staaten lehnen in Co. werden auf 140,000 £ und die mit dem Ozean auf Verbindung gewesene Goldschmiede Galveston n. Co. ebenfalls auf eine große Summe veranschlagt. Der Druck in New-York hätte sich mittlerweile nicht gefehlt; wenn Geschäftsmänner waren zwar aufgehalten, aber darunter keine von herausragender Bedeutung, und trotzdem, daß 400,000 £ mit der "Central-American" verloren gegangen sind, hätte sich der Mittelkreis der Banken in der letzten Woche nur 270,000 £ vermisst. In Cincinnati und anderen Städten des Westens machte sich gleichfalls größere Anstrengung bemerkbar. Dies bedeutet nicht die finanziellen Verhältnisse einzelner Überseebanken, von denen mehrere ihren Taxis erhoben, während andere direkt Einschränkungen in ihrem Betriebe vornehmen. Ein großer Theil der Befürchtungen war von Menschen sowohl wie von Banks als beständige Notfälle für Notfälle hinterlegt worden, und plötzlich zeigte sich, daß diese Theile nur mit ungeahntem Verlust abzuhängen seien. Dies half die Arche nicht aufzuhören beschleunigen. Es war, nach den neuesten Berichten, von 175 auf 166, New-York Cent., von 655 auf 636, und Reading von 412 auf 373 gesunken, während Illinois Central von 188 und Michigan Southern von 124 sicher abgestiegen waren. Die Entwicklung dieser Papieren war in

semit nicht bedenkend vorgebrachte

Hollsteiners in Österreich.
An der vorigen Woche (am 10.) in Wien wurde das halbe
Land des Peter Großbaudienstes J. & C. Boslowitz und Sohn
Konkursantrag gestellt. Besonders vorzüglich nannte man auch andere,
der Banknoten- und Steuerangestellten, welche ihre Abrechnung
inspeziert haben. Die Österreicherin Polt lagt über dies für den
Österreichischen Handelsstand bemerkenswerte Ereignis. Die
innerhalb welcher der österreichische Markt bereit ist Monats nach beweigt
hat nun auch die eigentliche österreichische Welt, den Waarenmarkt
begleitend. Heute Morgens traf die telegraphische Nachricht aus
Böhmen ein, daß das Haus Boslowitz selbst ein Konkurs angemeldet
habe. Die Nachricht war wie ein Donnerschlag bei ganzem Börsen-
kreise. Die Firma Boslowitz ist eine der größten Handels-
firmen in ganz Ungarn; neben der Firma Goldberger ist dieses Haus
die größte Kaufmanns- und Manufaktur in den gesamten drei König-
reichen Ungarn, Kroatien und Slavonien. Der Titel seiner Söldner
war bereits in der zweiten Generation ein leichter unbegrenzter.
Die Wichtigkeit dieses Hollsteiners wirkt also um so erstaun-
ter, als eine große Masse Börsen und Sucsa dieses Hauses
auf höchstem Blase sich befindet und eine ganze Reihe von
Handlungen - Firmen unverständlich von diesem Fall mitgescheitert
waren. In der That sind ein anderes Land, die ganze Familie
Engländer, das noch heute Morgens keine Weile plaudert einschließ-
lich der Nachricht von dem Sturz des großen Verlierer Boslowitz
angenehm geworden, seine Zahlungen einzuhören — zwei anber-
widergesetzliche Firmen folgten in Laufe des Tages nach und auf
telegraphischer Bericht aus Böhmen sprach von der Konkurs und der
Bankrotte, die auf dem dortigen Blase herfällt. Das Hollsteiner
von Boslowitz wird auf 2½ Millionen Gulden geschätzt (nach anderer

der Spekulation zu geben. Eine Woll-Werte ist 1 s höher, dagegen sind geringe Qualitäten schwer verkauflich und eher etwas billiger. Seiden, Gütern und Hölzern sind unverändert. Weiß ist in Düsseldorf und Bremen die niedrigste Menge, doch steht die Frage des Kreises im Wettbewerb. Die Gültigkeit von fremdem Getreide waren in dieser Woche gut, von englischem möglich. Der heutige Markt war jedoch bestimmt, englischer Getreide verkaufte sich sehr teuer, während der deutsche Getreide noch gegen Ende des Marktes unverändert. In freiem Ware wurden nur kleine Quantitäten zu den Montags-Preisen umgesetzt. Mit allen Arten von Sommer-Gerüben ist es ruhig zu den leichten Rüttelungen. Preis ist unverändert.

Waren-Märkte.

Breslau, 10. Oktober. (Anderbericht). Der Konsumations-Abzug in Süden war diese Woche unverändert und gleichbleibend. Zu notieren: ff. Maissäde 23—25, Rapsäde 25—27, feste Weizen 2—21½, Weizen 21—23½, Karin weiß 20%—19%, gelb 17—15%, braun 15—14% thl. nach den verschiedenen Qualitäten.

Wollmärkte.

Breslau, 10. Oktober. In dieser Woche sind ca. 360 Tausender Wollen der verschiedenen Gürtungen und Qualitäten, von einheimischen Fassionen und böhmen Kommissionen aus dem Markt genommen worden. Die angebotenen Preise waren ungefähr die selben, und hat man für tatsächliche Sommermuster, wobei nur sehr wenig auf dem Markt war, von 82—90 thl. bezahlt.

Kanal-Ville. Neustadt-Eberswalde, 11. Oktober 1857.

10. Oktober: Schiffer Brüder von Landberg nach Berlin an Kündigung vob. mit 50 Getreide. — Schiffer Brüder von Stettin nach Berlin am 6. Moies mit 86 Getreide. — Schiffer Brüder von Berlin nach Stettin am 6. Moies mit 42 Rapsäde. — Schiffer Brüder von Berlin nach Stettin am 6. Moies mit 50 Rapsäde. — Schiffer Brüder von Sommerberg nach Berlin an Schlesien vob. mit 36 Roggen. 11. Okt.: Schiffer Brüder von Aueburg an Magdeburg an Schmid mit 35 Roggen. Zusammen: 42 Weizen, 74 Roggen, 50 Getreide, 86 Hölzer, 94 Rapsäde.

Telegraphische Depeschen.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Wien, Sonntag, 11. Oktober. So eben eingegangene Nachrichten aus Belgrad folgten ist ein gegen den östlichen Serben beabsichtigtes Attentat, verbunden mit Umschwüpfen, entdeckt worden. Mehrere angesehene Personen, die das bei kompromittiert sind, wurden verhaftet.

Paris, Sonnabend, 10. Oktober. Der Kaiser wird heute Abend 8 Uhr hier erwartet.

Paris, Sonntag, 11. Oktober. Der heutige "Moniteur" meldet, daß der Kaiser Sonnabend Abend 7½ Uhr in Saint-Cloud eingetroffen ist.

London, Sonnabend, 10. Oktober, Nachmittag. Die mit dem Dampfer "Persia" aus New York eingetroffenen Nachrichten vom 30. v. J. melden ferner: Das Dilecto war fortwährend eerbart, die Belehrungen waren sehr schwindend, die Route der Strecke jedoch besser. Von den neuen Säulen waren mehrere gesetzt. Der Baumwollmarkt war der unveränderten Preisen hilflos. In Boston hatten die Zustände sich geöffnet.

London, Sonntag, 11. Oktober. Mit der Überlandpost auf offiziellem Wege eingetroffene Nachrichten aus Bombay vom 17. September laufen glänzend. Nach denselben hat General Havelock die Rebellen übermäßig die Stütze geschlagen, wodurch aber in Amrapur noch Verstärkungen ab. Die Belagerung von Ludra hat mehrfache Angriffe widerstanden und hält weiter aus. Zum 9. September wurde der Unterkommandant's in Amrapur entgegen getreten. Die Rebellen von Dinaur sind bei Sasseram, die Rebellen von Delhi vom Obersten Rikschaw bei Rajmahal (?), ein anderer Rebellenhaufen bei Aligarh geschlagen worden. Reisungs ausgedehnte Meutereien in Heropur, Behawar, Necessus und Chajpur wurden mehrfach unterdrückt. Alahabad und Benares, von Rebellen aus Delhi bedroht, werden besiegzt. Zum 1. September wurde ein Sturm auf Delhi erwartet. Das Rohorrensch ist ebenfalls frisch verlost. In Bombay, Madras, Madras, Madras und Madras ist die Ruhe nicht gestört worden. Das 89. Regiment ist via Nagpur der guten Hoffnung in Bombay eingetroffen und marschierte nach Deesa. Am 27. Juli ist Heera von den Persern geräumt worden.

Görlitz. Montag, 12. Oktober, Mittag 12 Uhr 5 Minuten. In einer soeben abgehaltenen außerordentlichen Sitzung der Direktion der Bank von England ist beschlossen worden, das Diskonto von 6% auf 7% Proz. zu erhöhen. Görlitz fehlen in Folge dessen von 89 auf 80%.

Paris, Sonnabend, 10. Oktober, Nachmittag 3 Uhr.

Die Preise, eröffnet zu 67, 68, fand, nachdem Consols von Mittag 1 Uhr 89 genutzt waren, auf 67, und schloß in sehr matter Haltung, aber bei leichteren Umfällen zur Rente. Alle Effeten waren angeboten. Schluß-Courte: 3 proz. Rente 67, 25, 4½ proz. Rente 91. Credit mobilier-Aktien 795. Eisenbahn-Aktien 100. Österreichische Staats-Eisenbahnen-Aktien 672. Preußische Eisenbahnen-Aktien 570. Franz.-Ostpreßbahn-Aktien 2 proz. Spanier 375, 1 proz. Spanier 26. Consols vom 9. 3 proz. Rente 67, 56, 4½ proz. Rente 91, 25. Credit mobilier-Aktien 813. Silberanleihe. — Österreichische Staats-Eisenbahnen-Aktien 673. Lombardische Eisenbahnen-Aktien 586. Franz.-Ostpreßbahn-Aktien 465. 3 proz. Spanier 35, 1 proz. Spanier 26.

Paris, Sonntag, 11. Oktober. Auf dem Bourse wird jährlich belebtes Geschäft. Die Preise begann zu 67, 10, stieg auf 67, 02% und wurde schließlich um 2½ Uhr zu 67, 07% gehandelt. Österreichische Staatsbahn war um die genannte Zeit zu 668 gefallen und zu 670 angeboten. Die Spekulanzen zeigten wenig Vertrauen.

Berliner Börse am 12. Oktober.

Getreidebericht von W. Wolff u. Co.

Wind: Südwest. Barometer: 84. Thermometer: 18° 4. Witterung: hell. Weizen: schwächer. Roggen: los zu den billigsten Preisen für Konsum und Verarbeitung sehr gefragt. Bängel entscheidende Öffentliche nicht sehr ausgedehnt gehandelt; 8½/80 Pf. a 40—45 thl. pr. 250 Pf. verkauf. Termine fast, abermals niedriger verkauft. Gesamt 200 Pf.

Getreide: matt. Hölzer: niedriger verkauft. 8½/81: gleichauf vorzüglich. Schlämmen behauptet. Oct. 100 Cr. Spiritus: wieder schwächer, leichter gegen anfängliche Preise wieder etwas höher bezahlt. Gesamt 40,000 Cr.

Weizen los nach Qualität gebt und kann 60—70 thl. hoch u. weig. 68—75, untergeordnet 50—60.

Roggen los pr. 250 pf. nach Qualität 40—41 1½ thl. gef. 2. Okt., Okt.-November 40½—50% bez. u. Dr. 4½ Ob. Nord-Holz 41½—49—41—40% bez. u. Dr. 4½ Ob. Pr. Dezember-Jänner 41½—42 u. Dr. 2. Dr. 2. Dr. 41½—42—4% bez. u. Dr. 2. Dr. Mai-Juni 41½—42—40% bez. u. Dr. 4. Dr.

Getreide, große los 48—52 1½, 75/77 Pf. 47 1½ pr. 25 Cr. bez.

Hölzer, jetzt nach Qualität 32—36 1½, 54/55 Pf. 35—4½ thl. pr. 25 Cr. bez. 1½ thl. bez. u. Dr. 32 1½ thl. bez.

Rohholz, jetzt 14½ 1½ thl. bez. Okt. 14½—11½ 1½ thl. bez. 14½ Cr. 14½ Cr. Okt.-Nov. 14½ 1½ thl. bez. u. Dr. 14½ Ob. Dr. 14½—4½ 1½ thl. bez. u. Dr. April-May 14½ 1½ thl. bez. u. Dr. 1. Dr.

Schind, los 15½ 1½ thl. Dr. Okt. 15 1½ Dr.

Spiritus los geht 28—24 bez. Okt. 28—24—23 bez. u. Dr. 2½ Cr. Okt.-November 25—22—21 bez. u. Dr. 2½ Cr. November-Dezember 21½—22—21½ bez. u. Dr. u. Dr. December-Januar 21½ bez. u. Dr. 2½ Cr. April-May 21½—22—21 bez. u. Dr. 2½ Cr.

Rohholz passirt auf hier: 36 Roggen, 50 Getreide, 86 Hölzer; auf Stettin: 12 Weizen, 94 Raps; auf Magdeburg: 38 Roggen.

Görlitz- und Alten-Börse.

Die oben mitgetheilten Nachrichten aus Amerika, London Paris und Wien bieten einen seltenen Zusammenspiel von Höchst-Preisen. Allerdings lautet die neueste Depesche über die Ereignisse in Indien besser, infosfer als ke eine nicht schlechte Situation England und eine Unterwerfung in der Reihe der engländischen Macht. Die einzige Nachricht, welche diesen Zustand in Indien bestreiten haben, ist die, welche die Briten in Indien bestreiten haben. Wir erwähnen der Nachrichten hier, um der Meinung entgegen zu treten, welche der Kreis eines bloss lokalen Charakter besitzt und denselben in solchen Grade in den Vordergrund stellt, daß alle anderen Erwägungen darin untergehen. Die Börse mußte unter diesen Bedingungen, ohne jeden neuen lokalen Beweggrund, wieder flacher sein und war in einem Grade, wie wenigenfalls die letzten Wochen

nichts Schönes nachzuweisen. Der größte Theil des heutigen aller Papiere umfassenden Courte-Rückgangs fiel in die erste Woche und war notwendig, um die auch dann noch schwach gehaltene Kauflust zu erzeugen. Der Umfang des Geschäfts blieb eng begrenzt, heute auch für die Spielpapiere, welche mehr in ihrem Umfang noch in ihrer Entwicklung eingeschlossen. Geld war stärker gesucht.

Österreich eröffnete mit 1554 und gingen erst am Schluß auf diesen, gegen Sonnabend um 1½ Thaler erniedrigten Courte nicht, nachdem längere Zeit zu 155 gehandelt worden war. Österreichische Kredit-Aktien verloren in den Courten von 89 bis 2½ gegen Sonnabend 2% Prozent. Starke noch war der Rückgang für Eisenbahn-Aktien, welche mit 90, doch nur einem einzelnen Geschäft eröffneten und wieder zu 84, 1% Proz. unter Sonnabend. Outfitzgängen bei Kaiser handelte man gemäß zu 65—64 und schließlich wieder zu 84, 1% Proz. unter Sonnabend. Outfitzgängen zu 68—67, 1% und vollgezahlte zu 62—61%. Molbau zu 8½ 1% gingen 1% niedriger auf 100 und blieben dann angeboten. Bessere behauptet waren Leipziger und Coburger, die nur 2½ verloren und Genuer, die man erst am Schluß 1% Proz. unter dem Sonnabend-Courte anbot. Commissari-Aktien mit alleiniger Ausnahme dieser der Preußischen Handels-Gesellschaft ebenfalls weichend, Diskonten 1% bis 101—100% bez. und Brief, Confortum-Scheine in den Courten von 102—2½ bez. und Gold nur 1% Proz. Berliner Handels-Gesellschaft um 1% und Schlesischer Handels um 2 Proz. Waren-Credit wurde zu 97% und 2½, demnach um 2½ billiger abgegeben.

Danziger Börse haben ebenfalls nur zum Theil in größerem Maßstabe an dem Courte-Rückgang Theil genommen, am stärksten Preußische Bank-Aktien, welche zu 146, also 3 Prozent niedriger abgegeben wurden. Ferner waren niedrigster: Thüringen 1½, Luxemburg 1½, Rostock und Gera 1, Hannover 1, die Hamburger Banken und Bremen 2, Weimar 2 Proz. Der unveränderte Briefcourte für Gottha kann nur als nominal angesehen werden. Höher war alles Bettelbank um, nachdem Anfang nur in einem Grade niedriger, zu 88% abgegeben worden war. Provinzial-Banken ebenfalls stan, nur Polen erhielt sich zu dem auch bezahlten Courte von 89 und Pommern zu 158% gefragt. Danzig wurde zu 89, Königsberg und Magdeburg zu 158 abgegeben.

Auch für Eisenbahnaktien war die Flankheit allgemein und erreichte einen Grad, der in der letzten Zeit seines Gleitens nicht findet. Mit den freien Ausbauten verband sich ein umfangreiches Angebot von Säulen und beide Elemente zusammen bewirkten einen Rückgang, der bei vielen Devisen mehrere Proz. umfaßte. In der ersten Zeit hörte man von nichts als Briefcourten, und die ihnen gegenüber stehende Gleitkurve waren so niedrig, daß man kaum an ein Zusammenkommen beider hätte glauben sollen. Aber durch die Nachgiebigkeit der Verkäufer wurde ein solches doch herbeigeführt. Dennoch blieb der Umlauf zu den ermäßigten Courten befürdet, und am Schluß der Börse das Angebot überwiegend. So schlossen helle Berlin-Lombardie 2 Prozent, Berlin-Stettiner 2 Prozent, Berlin-Potsdamer-Magdeburger 1½ Prozent, Köln-Windener 2 Prozent, Breslau 2 Prozent, Ober-sächsische 2—2½ Prozent, Stargard-Posen 2 Prozent, Norddeutsche 1 Prozent, Westdeutsche 1 Prozent billiger als vergangen. Als ganz besonders stan haben von Oppeln-Tarnowisch hervorzuheben, die in meistigen Abschüssen recht weitgehend von 69—67% gehandelt wurden und in letztem Courte angeboten schlossen. Thüring. und Elberfelder blieben 90 Cr. Russische Eisenbahnaktien 41½ Cr.

Auch Honds waren durchweg flauer. Einzig behauptet kleine preußische 4% prozentige Anteile, wegen Staats-Geschäfts- und Brüder-Anteile etwas niedriger stellten. Besonders ausgebogen waren Österreichische Papiere, für deren Rückgang die Wiener Wertpapierbörsen hauptsächlich Verantwortung geben. Nationalanleihe wird gegen vorigen 92% Prozent und blieb angeboten. Auch russische und polnische Papiere waren durchweg billiger und schwach in Verkehr. Hessischer Continental-Gesellschaft war man heute 1 Prozent billiger mit 99 an. Wiener Wechsel unverändert, 95% bez.

Berliner Börse am 12. Oktober.

Wertschriften und Industrie-Papiere.

Bank- und Industrie-Papiere.

Premische Ronds.

Staats-Anteile 1854/55.

Staats-Anteile 1854/55.